2026/27

FRANZISKANER KONZERTHAUS
MEISTERKONZERT



Litauisches Staatliches Symphonieorchester

Nuron Mukumi

Villingen-Schwenningen

Kultur-Newsletter

Mit dem **Kultur-Newsletter** erhalten Sie jeden Monat eine Vorschau auf die Veranstaltungs-Highlights der folgenden vier Wochen.
Einfach scannen und anmelden oder per E-Mail an **kulturamt@villingen-schwenningen.de**

So verpassen Sie keine Veranstaltung, über die alle sprechen!



SPIELZEIT 2026/27

Villingen-Schwenningen

© shutterstock.com, Roman Samborskyi

FRANZISKANER
KONZERTHAUS

Litauisches Staatliches Symphonieorchester

Nuron Mukumi Klavier
Gintaras Rinkevičius Leitung

Mittwoch, 25. November 2026
19.30 Uhr

Konzerteinführung **um 18.45 Uhr**
im Raum 'Aktionen 1' mit Felicitas Friedrich

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840 – 1893)
Klavierkonzert Nr. 1 in b-Moll op.23 (1874)



Die Entstehungsgeschichte des ersten Klavierkonzertes von Tschaikowski ist die Geschichte einer kompositorischen Selbst-Werdung. Es handelt sich um seinen ersten Beitrag zur Gattung *Solokonzert mit Orchester*. Was heute ein Monument der Klavierliteratur ist, musste einmal durch die Feuertaufe. Denn der hochgeschätzte Mentor Tschaikowskis, Nikolai Rubinstein verschmähte das Werk zu Beginn völlig und diffamierte es regelrecht als »wertlos« und »vulgär«. Er war der erste gewesen, dem Tschaikowski den Klavierpart vollständig vorgespielt hatte. Der Komponist hatte sich von dieser Präsentation viel erhofft und erfuhr eine Zurückweisung, die in ihrer Härte auch für einen Zusammenbruch seines kreativen Schaffens hätte sorgen können. Doch Tschaikowski ließ sich trotz dieser Verletzung nicht beeindrucken und änderte laut eigener Aussage »nicht eine Note«. Zudem löschte er die Widmung des Konzerts an Rubinstein.

Der Pianist und Dirigent Hans von Bülow hatte offenere Augen für die Genialität des Werkes. An ihn hatte sich Tschaikowski stattdessen gewendet und die neue Widmung galt ebenso ihm. Von Bülow bezeichnete in einem auf Französisch geschriebenen Dankesbrief das Konzert als »wertvolles Geschenk« und wurde des Lobes nicht müde: »Ich bin so stolz auf die Ehre, die Sie mir mit der Widmung dieses kapitalen Werkes gemacht haben, das in jeder Einzelheit bewundernswert ist. (…) Es ist so originell in seinen Ideen, ohne jemals gesucht zu sein, so nobel, so kraftvoll, so interessant im Detail(…). In der Form ist es so reif, so voller 'Stil' – Absicht und Ausführung decken sich so harmonisch (…).« Und weiter: »Gestatten Sie mir, Ihnen noch meine Komplimente größter Bewunderung zu der Folge der verschiedenen Sätze, ihrer angemessenen Proportionen und Dimensionen und schließlich ihrer Machart auszusprechen. (…)« Zudem rief von Bülow zum sofortigen Druck des Werks auf. Das Klavierkonzert wurde schließlich am 25.10.1875 in Boston uraufgeführt, am Klavier spielte Hans von Bülow. Das Konzert fand dann auch seinen Weg in die Heimat. Die Moskauer Uraufführung am 21. November war ein Erfolg und letztlich besann sich auch Nikolai Rubinstein eines Besseren und spielte das Werk dann sogar selbst in Konzerten.

Schaut man sich heute um, so kennen nicht nur bewanderte Musikerinnen und Musiker das maestose Eröffnungsmotiv des ersten Satzes. Die fallende Figur aus einer großen Terz und zwei Sekunden mit anschließender festlicher Kadenzierung fällt aus dem Schema einer klassischen Einleitung heraus. Es handelt sich um etwas, das nicht weggelassen werden kann und doch für sich alleine steht. Das nachfolgende triolische Thema (basierend auf einem ukrainischen Volkslied) wird zunächst durch das Orchester vorgestellt. Erst hier befinden wir uns stabil in b-Moll. Untypischerweise wird das Orchester durch raumgreifende Akkorde des Klaviers begleitet, bevor dieses dann seinerseits das Thema vorstellt.

Auch wenn mit einem Seitensatz mit zwei weiteren Themen, einer Durchführung und einer Reprise die Form des Sonatenhauptsatzes bestätigt wird, ähnelt der erste Satz in seinem Gestus stark einer Fantasie mit improvisatorisch anmutenden Teilen, die in B-Dur endet.

Der zweite Satz steht in Des-Dur und folgt einer ABA-Form. Eine einsame Flöte stellt das melancholische Thema vor, das dann vom Klavier übernommen wird. Der B-Teil steht dem innigen Beginn frech gegenüber: Ein Zitat über das Chanson »Il faut s'amuser, danser et rire« wird hier vorgenommen.

Der Dritte Satz ist eine Rondo-ähnliche Form deren Hauptthema sich aus dem ukrainischen Volkslied »Komm heraus, Ivanku« speist. Klavier und Orchester werfen sich gegenseitig das Thema zu, dazwischen bricht der Kadenz-Charakter des Klaviers in großer Virtuosität immer wieder heraus. Das Wiederauftreten des Introduktionsthemas aus dem ersten Satz in der Coda am Ende des Konzertes bestätigt neben dem konsequenten Zitieren des Volksliedguts die innere Zyklizität des Gesamtwerkes.

Johannes Brahms (1833 – 1897): Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op.90 (1883)



Entgegen verschiedener Thesen ist über die Entstehung der dritten Sinfonie von Brahms nichts bekannt, außer dass er sie so lange wie möglich unter Verschluss hielt, solange sie nicht komplett ausgereift war. Seinem Verleger Fritz Simrock schickte er keinerlei Entwürfe oder Zwischenstände, worüber sich dieser ereiferte. Es kam zu einer ordentlichen Zankerei zwischen den beiden, durch die Brahms die Sinfonie beinahe bei einem anderen Verlag veröffentlicht hätte, sich dann aber doch für Simrock entschied. Der Streit wurde wieder beigelegt. Vollendet wurde die Sinfonie 1883 in Wiesbaden bei Bertha von Dewitz im Hause. Dort gab es anscheinend eine praktische Hintertür, durch die er das Haus verlassen konnte, wenn ihm jemand auf die Pelle rücken wollte. Ein ausgezeichneter Ort für einen Sommeraufenthalt mit freundlicher Aussicht auf die Stadt.

Die dritte Sinfonie ist bereits ein Wegweiser zu seinem Spätwerk, dass sich vor allem durch die Vereinigung kammermusikalischer Qualitäten und Merkmale mit der großen orchestralen Besetzung auszeichnet. Besonders bezeichnend für die kompositorische Anlage der dritten Sinfonie ist die starke dramaturgische und inhaltliche Verbindung zwischen den vier Sätzen und im Gesamtwerk. Die Sätze bilden eine motivisch-thematische Einheit und sind durch die Rückkehr des Eröffnungsthemas am Ende der Sinfonie, jedoch in charaktertransformierter Weise, in sich geschlossen. Auch die Auslotung des Verhältnisses von Dur und Moll zieht sich durch das ganze Werk und wird bereits in den ersten drei Takten der Sinfonie behandelt (F-Dur, C-Dur, c-Moll, f-Moll).

Die vier Sätze (Sonatenform, freie 'ABA'-Coda-Form, Tanzsatz und modifizierte Sonatenform) schließen zwar in ihrer allgemeinen Formgebung und Dauer an die Sinfonien Beethovens eindeutig an, aber die motivisch-thematische Arbeit, die bei Beethoven vor allem in der Durchführung stattfindet, wird hier zur konkreten Aufgabe des Gesamtwerkes. Es unterliegen die Themen dabei substanziellen charakterlichen Veränderungen oder werden als Scharniere für Transformationsprozesse eingesetzt. Diesen Prozessen unterliegt auch die Sonatenform und muss teilweise von ihren recht starren Regeln abweichen (vgl. C.M. Schmidt, Beitrag zur 3. Sinfonie in *Johannes Brahms, Die Sinfonien*, Schott, 1998). Die Musik selbst dient also als Subjekt und Motor ihrer eigenen Musik-Werdung.

Beeindruckend ist aus dieser Perspektive betrachtet auch die »Lösung« der sinfonischen Frage. Denn das Ende der Sinfonie ist wider Erwarten weder eine Apotheose, noch eine Apokalypse, sondern eine Befriedung.

Felicitas Friedrich



© MIKE

Nuron Mukumi gehört zu einer seltenen Generation junger Pianisten, die konsequent einen unabhängigen künstlerischen Weg gehen. Mit sorgfältig konzipierten Programmen, charismatischer Bühnenpräsenz und Einspielungen von großer Tiefe und kompromissloser Qualität hat er sich international einen Namen gemacht.

Sein Schaffen entfaltet sich entlang vier zentraler Säulen: Solorezital, Kammermusik, Konzertauftritte mit Orchester und Studioaufnahmen. Seine besondere Affinität gilt der Spätromantik sowie selten gespielten oder zu Unrecht vergessenen Komponisten.

Ein zentraler Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Studio: In enger Zusammenarbeit mit Tonmeister Martin Sauer im Teldex Studio Berlin versteht Nuron den Aufnahmeprozess als wesentlichen Teil der Interpretation. Sein aktuelles Album Portraits of Bowen (2024), das dem einst gefeierten, heute jedoch weitgehend vergessenen britischen Komponisten York Bowen gewidmet ist, wurde für die International Classical Music Awards und für den Preis der deutschen Schallplattenkritik des Jahres nominiert. Die vorherige Aufnahme *Tchaikovsky – 18 Pieces for Piano* (2022), die sich mit Tschaikowskys letzten Klavierwerken auseinandersetzt, erhielt Nominierungen für den Opus Klassik sowie ebenfalls für den Preis der deutschen Schallplattenkritik.

Nuron Mukumi konzertiert mit namhaften Orchestern wie der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, den Symphonikern Hamburg, dem Oxford Philharmonic Orchestra, dem Litauischen Staatssinfonieorchester, dem Jerusalem Symphony Orchestra und dem Nationalen Sinfonieorchester der Ukraine auf. Mit Letzterem verbindet ihn eine langjährige künstlerische Partnerschaft. Seine Auftritte in Kyjiw umfassten zwei Solidaritätskonzerte in den Jahren 2025 und 2026. Jede seiner Reisen beinhaltet zudem Meisterkurse für junge ukrainische Musikerinnen und Musiker – Ausdruck seiner Überzeugung, dass künstlerische Verantwortung über die Bühne hinausgeht.

Internationale Aufmerksamkeit erhielt Mukumi bereits im Alter von acht Jahren, als ein Video, das ihn beim gleichzeitigen Dirigieren und Spielen von Mozarts Klavierkonzert in d-Moll mit dem Nationalen Sinfonieorchester Usbekistans zeigt, weite Verbreitung fand und ihm den Weg zu Studienmöglichkeiten in Europa eröffnete. Er studierte an der Purcell School for Young Musicians in London, anschließend bei Prof. Lev Natochenny an der Hochschule für Musik Frankfurt am Main, danach an der École Normale de Musique in Paris und beendete schließlich sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit dem Konzertexamen mit Auszeichnung bei Prof. Hubert Rutkowski.

Er gastierte bei bedeutenden Festivals und in renommierten Konzertsälen, darunter das Rheingau Musik Festival, das Klavier-Festival Ruhr, das Mozartfest Würzburg, das Mosel Musikfestival, das Biarritz Piano Festival, das Oxford Piano Festival, sowie in der Alten Oper Frankfurt, der Elbphilharmonie Hamburg, der Salle Cortot Paris, dem Konzerthaus Berlin, der Kölner Philharmonie, dem Konzerthaus Bozen und der Frauenkirche Dresden.

2025 wurde Nuron Mukumi in der Elbphilharmonie Hamburg mit dem Berenberg Kulturpreis ausgezeichnet.

Seit 2024 leitet er zudem in Kooperation mit M&B Concerts eine sinfonische Konzertreihe in der VILCO Bad Vilbel, für deren Programmgestaltung und Konzerteinführungen er verantwortlich ist.


© Matvejev

Gintaras Rinkevičius (*1960) ist einer der prominentesten weltweit anerkannten Künstler aus Litauen. Seine Ausbildung erhielt er an den Konservatorien in Moskau und St. Petersburg. 1983 ermöglichte ihm sein Erfolg bei der 5. Confederate Conductors' Competition in Moskau, an internationalen Wettbewerben teilzunehmen. Mit dem Sieg beim renommierten Herbert-von-Karajan-Dirigentenwettbewerb 1985 und ein Jahr später beim Wettbewerb *In memoriam János Ferencsik* in Budapest erhielt seine Karriere einen immensen Aufschwung. Nach diesen beeindruckenden Erfolgen, kaum 28 Jahre alt, wurde er 1988 dazu eingeladen, das Litauische Staatliche Symphonieorchester (LVSO) zu gründen. Seit über dreißig Jahren steht Gintaras Rinkevičius dem Orchester nun als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter vor.

Darüber hinaus war er von 1996 bis 2003 Künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Lettischen Nationaloper und von 2007 bis 2009 deren Erster Gastdirigent. Von 2002 bis 2005 war Rinkevičius Chefdirigent der Oper von Malmö. In den Jahren 2008 bis 2017 stand er dem Akademischen Symphonieorchesters Nowosibirsk als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter vor, seit 2017 leitet er zudem das Symphonieorchester Liepāja. Von 1983 bis 2018 unterrichtete er an der Litauischen Akademie für Musik und Theater und erhielt 2008 den Titel eines Professors.

Die Tätigkeit des LVSO begann in der Zeit der nationalen Wiederbelebung am Ende der 1980er-Jahre und entwickelte sich parallel zur Geschichte der wiedererlangten Unabhängigkeit Litauens. Gintaras Rinkevičius und sein Orchester wurden zu einem Symbol des jungen Staates und der Erneuerung seiner aufgewühlten Gesellschaft. Die Konzertprogramme boten nie Dagewesenes im Musikleben der Hauptstadt und führten das litauische Publikum in damals unerhörte Meisterwerke ein: Wagners *Parsifal*, Elgars *Der Traum des Gerontius*, Honeggers Oratorium *Jeanne d'Arc au bûcher* oder Waltons *Belshazzar's Feast*. Gintaras Rinkevičius begründete außerdem die Mahler-Rezeption in Litauen, indem er mit dem LVSO sämtliche Symphonien zur Aufführung brachte und für Tonträger einspielte. Im Jahr 2019 stellten sich Rinkevičius und sein Orchester einer weiteren ehrgeizigen Herausforderung, mit der Einstudierung aller Symphonien von Bruckner und Schostakowitsch im Laufe der nächsten Jahre.

Als Konzertdirigent ist Gintaras Rinkevičius regelmäßig bei namhaften internationalen Orchestern zu Gast und leitet Aufführungen unter anderem bei den Berliner Symphoniker, der Staatskapelle Weimar, das Tampere und Copenhagen Philharmonic Orchestra, Odense Symphony Orchestra sowie dem Russian National und dem Russian State Symphony Orchestra. Seine Dirigate führten ihn in berühmte Konzertsäle wie das Festspielhaus Salzburg, die Londoner Royal Albert Hall, das Théâtre des Champs-Élysées, den Palau de la Música und die Moskauer Philharmonie. Dabei trat er an der Seite herausragender Solistinnen und Solisten auf, etwa Yuri Bashmet, Oleg Kagan, Gidon Kremer, David Geringas, Violeta Urmana, Sergei Larin, Matti Salminen, Badri Maisuradze, Katia Ricciarelli, Viktor Tretjakov, Peter Donohoe und Roger Muraro.

Litauisches Staatliches Symphonieorchester

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840 – 1893)
Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op.23 *[39:00 Min.]*

1. *Allegro non troppo e molto maestoso*
2. *Andantino semplice*
3. *Allegro con fuoco*

PAUSE

Johannes Brahms (1833 – 1897)
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op.90 *[40:00 Min.]*

1. *Allegro con brio*
2. *Andante*
3. *Poco Allegretto*
4. *Allegro*

Nuron Mukumi Klavier
Gintaras Rinkevičius Leitung



Das **Staatliche Sinfonieorchester Litauen** (LVSO) debütierte im Jahr 1989 und wurde von seinem Künstlerischen Leiter und Chefdirigenten Gintaras Rinkevičius ins Leben gerufen. Seit 1999 hat das LVSO seinen Sitz in der Vilnius Congress Hall. Die Tätigkeit des Orchesters begann in der Zeit der nationalen Wiederbelebung am Ende der 1980er-Jahre und entwickelte sich parallel zur Geschichte der wiedererlangten Unabhängigkeit Litauens. Es ist daher kein Zufall, dass sein erster Name zu Beginn Jugendsymphonieorchester war: ein junger Staat, junge Musiker, ein junger Dirigent und große Hoffnungen für die Zukunft. Obwohl dem Orchester drei Jahre später sein heutiger, prestigeträchtiger Titel verliehen wurde, sind die Musiker und sein künstlerischer Leiter ihrer jugendlichen Tradition treu geblieben.

Gintaras Rinkevičius und sein Orchester wurden zu einem Symbol des jungen Staates und der Erneuerung seiner aufgewühlten Gesellschaft. Die Konzertprogramme boten nie Dagewesenes im Musikleben der Hauptstadt und führten das litauische Publikum in damals unerhörte Meisterwerke ein.

Ein wichtiger Bereich der Orchesteraktivitäten sind die Produktionen von Opern. Im Jahr 2006 schlossen sich das LVSO und Gintaras Rinkevičius mit der Regisseurin Dalia Ibelhauptaitė zusammen und riefen die unabhängige Operngesellschaft bohemiečiai (Bohemiens) ins Leben, aus der schließlich die Vilnius City Opera hervorging. Konzertante Opernaufführungen etwa von Verdis *Simon Boccanegra*, Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk* oder Julius Juzeliūnas' *Žaidimas* zählen seither zu den herausragenden Ereignissen des nationalen Kulturlebens.

Das Orchester unternimmt jedes Jahr Konzertreisen in europäische Länder. Das LVSO ist mit einer Vielzahl namhafter Solistinnen und Solisten aufgetreten wie den Geigern Gidon Kremer, Liana Isakadze, und Vadim Repin, den Cellisten David Geringas.

Großen Wert legt das LVSO auf seinen Bildungsauftrag, die Zuhörer mit professioneller Kunst auf höchstem Niveau vertraut zu machen und zur Verbreitung musikalischer Ideen beizutragen. Jedes Jahr baut es ein breit gefächertes Repertoire auf, stellt außergewöhnliche Programme vor und lädt junge Talente ein, zusammen mit hervorragenden und angesehenen Solisten aufzutreten.


RINGMASTERS
World Class Vocal Harmony
It's Christmas time
FRANZISKANER KONZERTHAUS
SONDERKONZERT
Do,10.12.2026
19.30 Uhr
Villingen-Schwenningen
07721 / 82-2525
Eine Veranstaltung des Amtes für Kultur
Foto: Annika Falkuggla


2026
2027
FRANZISKANER KONZERTHAUS
JUNGES PODIUM
An die Musik
Violoncello-Klasse
Prof. Beatriz Blanco
Fr, 11. Dezember 2026
19.30 Uhr
Villingen-Schwenningen
07721 / 82-2525
Eine Veranstaltung des Amtes für Kultur
Foto: HfM Trossingen

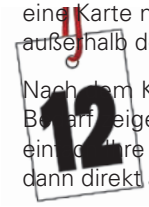

2026
2027
FRANZISKANER KONZERTHAUS
MEISTERKONZERT
Klavierrezital Ben Kim
Frédéric Chopin Balladen Nr. 1–4
Arnold Schönberg Sechs Kleine Klavierstücke op.19
Robert Schumann Fantasie in C-Dur, op.17
Do, 17. Dezember 2026
19.30 Uhr
Villingen-Schwenningen
07721 / 82-2525
Eine Veranstaltung des Amtes für Kultur
Foto: Juan Carlos Villarroel



DER NEUE ROLLI-SERVICE FÜR SIE!

Fotos: Amt für Kultur & shutterstock.AI | apropos werbung.de

Damit Sie Ihr Konzert im Franziskaner Konzerthaus ganz entspannt genießen können, bieten wir Ihnen ab sofort unseren neuen **Rolli-Service** an. So funktioniert's: Sie gehen mit Ihrem Rollator wie gewohnt zu Ihrem Sitzplatz. Dort nimmt unser Servicepersonal Ihren Rollator entgegen und überreicht Ihnen eine Karte mit einer Nummer. Ihr Rollator bekommt eine Karte mit derselben Nummer und wird außerhalb des Konzertsaales abgestellt.



Nach dem Konzert, in der Pause oder bei Bedarf zeigen Sie dem Servicepersonal einfach Ihre Karte. Ihr Rollator wird Ihnen dann direkt an Ihren Platz gebracht.



Mit diesem Service möchten wir Ihnen den Konzertbesuch so angenehm wie möglich gestalten und gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass die Rettungswege für den Notfall frei bleiben.

Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Konzertabend!

Abendkasse

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

Familientarif / Last-Minute-Ticket

Mit unserem Familientarif besucht ein Erwachsener das Konzert zum Normalpreis, jedes begleitende Kind bis 18 Jahre zahlt – auch im Vorverkauf – nur 5 Euro. Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten erhalten mit dem Last-Minute-Ticket ab 15 Minuten vor Beginn die besten verfügbaren Plätze ebenfalls für 5 Euro.

Parken zum Kulturtarif



Bitte nutzen Sie im **Parkhaus 'Theater am Ring'** den pauschalen Kulturtarif des Betreibers Parkservice Hüfner GmbH. **Bei Einfahrt nach 18 Uhr (sonntags nach 16 Uhr)** können Sie **bereits vor Veranstaltungsbeginn** das Ticket bezahlen und bis 24 Uhr ausfahren. Der **Kulturtarif beträgt 4 Euro**. Natürlich ist auch ein Bezahlen nach der Veranstaltung möglich, allerdings vielfach mit Wartezeiten an den Kassen verbunden.

Führen Sie den Parkschein in den Kassenautomaten ein. Auf dem Display erscheint die Option **'Kulturtarif'**. Drücken Sie den **darunterliegenden mittleren Knopf** und begleichen Sie die **4,00 Euro**. Die weiteren Tarife des Parkhausbetreibers entnehmen Sie dem Aushang an den Kassenautomaten.

Garderobe

Bitte geben Sie Jacken und Schirme an der Garderobe im Untergeschoss ab.
Dieser Service ist für Sie kostenfrei.

Aufmerksamkeit für die Solistin/den Solisten und den Dirigenten

Entgegen der bisherigen Praxis überreichen wir die Schachtel mit den Schokoköstlichkeiten an die Ausführenden in der Garderobe.

Digitale Programmhefte

Die Programmhefte zu den Konzerten stehen in der Regel zwei Wochen vor den Konzertterminen digital zur Verfügung.

Informationen · Fragen · Anregungen

Wir haben für Sie immer ein offenes Ohr:
Amt für Kultur
Romäusring 2
78050 VS-Villingen
Telefon 07721 / 82-2314
kulturamt@villingen-schwenningen.de

@kulturinvs @kulturvs

Impressum
Herausgeber: Amt für Kultur | Künstlerische Leitung: Jens Daryousch Ravari | Bildnachweis: Amt für Kultur
Änderungen vorbehalten | Titelfoto: Mike | Gestaltung: aproposwerbung.de



Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf **spk-swb.de**

Sparkasse
Schwarzwald-Baar